

12. Dezember 2023

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nun ist das Jahr 2023 bald zu Ende, ein Jahr voller Veränderungen, weltweiter Bedrohungen und zahlreichen Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen. In der Dezember-Rundmail 2022 schrieb ich, dass „der Baum“ brennt – er tut es immer noch und hat sich, schaut man gesamtgesellschaftlich auf die fortschreitende Klimaveränderung, zunehmende politischen Radikalisierungstendenzen, die weiter zunehmende Familien- und Kinderarmut und den eklatanten Fachkräftemangel in der Jugendhilfe zu so etwas wie einem Flächenbrand entwickelt, den viele von uns Praktiker*innen an vielen Stellen spüren werden.

Gleichwohl gilt es, in unseren jeweiligen Kontexten handlungsfähig zu bleiben, sich zu solidarisieren und zu vernetzen und nicht in Problemtrancen abzurutschen, sondern die Möglichkeitsräume, die es (noch) gibt, zu nutzen, Dinge zu ändern!

In dieser Rundmail nehme ich auch ein Thema der Sozialen Arbeit außerhalb der Jugendhilfe auf – eine Einladung, sich mit dem „Alter(n) im System“ auseinanderzusetzen. Es geht um folgende Themen:

[Aktuelles von der Bundesebene](#)

- „Hingeschaut: Aufsuchende erzieherische Hilfen und Jugendämter“ – Einladung zu einem digitalen Fachtag der DGSF am 26.02.2024 zu den aufsuchenden Erziehungshilfen
- Fachkräftemangel: Aufruf des Bundeserziehungshilfeverbands AFET an die Verantwortlichen an Hochschulen und Universitäten
- DGPPN-Bundeskongress: Kinderschutz geht auch Psychiater*innen an
- Aktionstage im Rahmen des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen
- Studie zu der Arbeit mit „Systemsprenger*innen“
- Kinderrechtsbasierte Vormundschaft ermöglichen! Reformbedarf im SGB VIII und Sicherung der Infrastruktur
- Expertise zu „Herstellung von tragfähigen Arbeitsbeziehungen zu den Familien im Kinderschutz“

[DGSF-intern](#)

- Einladung zum Auftakt Runder Tisch „Alter(n) im System“
- Systemische Sozialarbeit

[Ein Kessel Buntes von hier und dort](#)

- Bundesform Vormundschaft und Pflegschaft veröffentlicht aktualisierten
- „Methodenkoffer Beteiligung“
- Adventkalender des SYSTEMAGAZIN

Jetzt wünsche ich Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und für das neue Jahr 2024 alles Gute! Ich freue mich auf Begegnungen mit Ihnen/ Euch, das gemeinsame Weiterspinnen von systemischen

Entwicklungen und das aktive Nutzen von Möglichkeitsräumen im Feld der Jugendhilfe und Sozialen Arbeit.

Herzliche Grüße!
Birgit Averbeck

Wenn Sie die DGSF-Rundmail-Jugendhilfe nicht mehr bekommen möchten, reicht eine kurze Info per Mail. Bitte entschuldigen Sie Doppelsendungen, sie lassen sich aufgrund unterschiedlicher Verteiler leider nicht verhindern.

Aktuelles von der Bundesebene

Digitaler Fachtag der DGSF am 26.02.2024: „Hingeschaut: Aufsuchende erzieherische Hilfen und Jugendämter“ - Wie geht das? Wer will was von wem?

Der 3. Fachtag in der Reihe „Hingeschaut“ wird in diesem Jahr die System- und Handlungslogiken des Arbeitsfeldes Jugendamt in der Ausgestaltung der Aufsuchenden Erzieherischen Hilfen beleuchten. Dabei interessiert uns die Innen-Sicht und die Außen-Sicht ausgehend von den Aufgaben der Jugendämter im Rahmen der aufsuchenden erzieherischen Hilfen einschließlich der Kooperation mit den durchführenden ambulanten Hilfeträgern. Das Jugendamt ist einem Dualismus verpflichtet, der zu einem Spannungsfeld führt und auf die Formel gebracht werden kann: personenbezogene Hilfe als soziale Dienstleistung und Schutzauftrag als Ausdruck des staatlichen Wächteramtes. Wie geht das bei zunehmend immer höher werdenden Fallzahlen, Aufgabenzuwachs und Fachkräftemangel? Die Arbeitsstrukturen werden aus verschiedenen Perspektiven kritisch-konstruktiv betrachtet.

Zu dieser Online-Veranstaltung dem Rahmen eines politischen und fachlichen Qualitätsaufrufs der DGSF für die ambulanten aufsuchenden Erziehungshilfen in Familien sind alle interessierten Fachkräfte und Vertreter*innen aus der Fachpolitik, aus Verbänden und Wissenschaft herzlich eingeladen!

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Der Fachtag wird durchgeführt von der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie e.V. (DGSF) mit Unterstützung der Transferagentur der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen.

Programm und Anmeldung: <https://www.s-inn.net/veranstaltungen/hingeschaut>

Ohne Fachkräfte keine qualifizierte Kinder- und Jugendhilfe! Aufruf des Bundeserziehungshilfeverbands AFET an die Verantwortlichen an Hochschulen und Universitäten zum sofortigen Handeln

Eine qualifizierte Kinder- und Jugendhilfe bedarf einer ausgeprägten Fachlichkeit, die öffentlichen und freien Träger benötigen motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte.

Aufgrund der vielfachen gesellschaftlichen Krisen steigen die Bedarfe der Hilfesuchenden und die Bedarfslagen werden immer komplexer. Damit verbunden ist nicht nur ein höherer Aufwand im Kontext der Betreuung, Versorgung und Erziehung, es steigen auch die psychischen Belastungen von Fachkräften sowie von Familien, Jugendlichen und Kindern.

Die aktuelle Fachkräftesituation in den Hilfen zur Erziehung ist besorgniserregend und wirkt sich im hohen Maße einschränkend auf die Gestaltung der Angebote vor Ort und die Einhaltung der

Qualitätsstandards aus. Fachverbände, Bundes- und Landesorganisationen weisen auf diese multidimensionale Problematik hin und berichten über eine mittlerweile desolante Personalsituation. Die Situation wird auch bei dem Fachtag der DGSF „Hingeschaut“ am 26.02.24 aufgegriffen. Die Verantwortungsgemeinschaft der öffentlichen und freien Träger der Erziehungshilfen will ihrem gesetzlichen Auftrag weiterhin nachkommen, die notwendige Versorgung der Kinder und Familien sicherzustellen, das System muss aber so ausgestattet sein, dass es diese Verantwortung auch wahrnehmen kann! Neben höheren Investitionen in die Erziehungshilfen wird eine bessere qualitative und quantitative Ausstattung der Fachkräfte gebraucht. Der AFET richtet jetzt einen dringenden Aufruf an die Steuerungsverantwortlichen und Lehrenden an Hochschulen und Universitäten in Kooperation mit den Ländern und Trägern zu überprüfen, was aus diesem System herausgetan werden kann und macht konkrete Vorschläge: <https://afet-ev.de/themenplattform/afet-aufruf-an-hochschulen-und-universitaeten-ohne-fachkraefte-keine-qualifizierte-kinder-und-jugendhilfe-27-11-2023>

DGSF mit systemischem Kinderschutz bei DGPPN-Kongress: Kinderschutz geht auch Psychiater*innen an

Zahlreiche Verbände und Organisationen haben über einen interdisziplinären und systemübergreifenden Informations-Stand im Rahmen des Bundeskongresses der Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) das wichtige, aber im Bewusstsein von vielen Psychiater*innen noch kaum präsente Thema Kinderschutz eingebracht. An dem Stand vertreten waren neben dem DGPPN-Fachreferat „Frauen- und Männergesundheit und Familienpsychiatrie/-psychotherapie und der DGSF, die Berliner Kinderschutzambulanz, das Projekt UplusE (U-Untersuchungen für Kinder PLUS Eltern beim Kinderarzt zur Förderung der kindlichen Entwicklung und bei Bedarf zu Vermittlung der Mutter in psychotherapeutische/ psychiatrische Behandlung), die „Gemeinsamen stark – Allianz gegen Gewalt“, die Deutschen Gesellschaft für Kinderschutz in der Medizin (DGKiM) sowie die Medizinischen Kinderschutzhotline.

Wer zu der Tagung wollte, kam am Kinderschutz kaum vorbei, der Stand war zentral im Eingangsbereich platziert. Fast die Hälfte der Gespräche begann mit dem Hinweis der Angesprochenen „Ich arbeite als Mediziner*in mit Erwachsenen und hab mit Kinderschutz nichts zu tun.“ Nach dem Besuch verließen viele mit nachdenklichem Gesicht und mit Materialien zu Handlungsempfehlungen und Kooperationen zwischen Medizin und Jugendhilfe ausgerüstet den Stand.

Durch den Einsatz von Prof. Dr. med. Sybille Winter, Dr. med. Mona Kunz, Birgit Averbek (Vertreterin der Jugendhilfe), Dr. med. Brigitte Kastner, Dipl. Psych. Dr. Annika Seehausen, Dr. med. Susanne Simen, Dr. med. Oliver Berthold, Katharina Bellmann, Dr. med. Simone Born am Kinderschutzstand ist es gelungen, dem Thema Kinderschutz einen Teil der Bühne zu geben, den es gesamtgesellschaftlich so dringend braucht. Aber es ist noch mehr nötig! Die Akteur*innen des Standes wollen in Kontakt bleiben und das Thema u.a. beim nächsten DGPPN-Bundeskongress inhaltlich wieder aufgreifen und noch mehr Vertreter*innen aus der Jugendhilfe einladen. Denn – Kinderschutz geht uns ALLE an!

Aktionstage im Rahmen des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen

Der „Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen“, am 25. November, und die anschließenden Aktionstage (25. November bis 10. Dezember) widmeten sich dem Kampf gegen die alltägliche

patriarchale Gewalt, der Mädchen und FLINTA (Frauen, Lesben, intersexuelle, nicht-binäre, trans und agender Personen) weltweit ausgesetzt sind. Dies ist umso dringlicher angesichts der aktuellen Kriege und Konflikte, die das Risiko massiv erhöhen, geschlechtsspezifische Gewalt zu erfahren und viele Mädchen und FLINTA zur Flucht zwingen. Doch auch während und nach der Flucht setzen sich Gewalterfahrungen häufig fort. Mit der zunehmenden, rigiden Abschottung der EU werden die Fluchtrouten immer gefährlicher, auch hinsichtlich des Risikos Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt zu werden. Statt in Deutschland Schutz zu finden, nehmen auch hier angesichts eines massiven Rechtsrucks, des virulenten Rassismus und schwerwiegender asyl- und aufenthaltsrechtlicher Verschärfungen Gewalterfahrungen zu.

Der Kampf gegen diese Gewalt wird weltweit und jeden Tag geführt. Anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen wird die vollständige und effektive Umsetzung des „Übereinkommens zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt“ (Istanbul-Konvention) gefordert! Dieses trat 2018 in Deutschland in Kraft, allerdings mit relevanten Vorbehalten, die geflüchtete Frauen betrafen. Erst seit Februar 2023 gilt die Konvention auch in Deutschland uneingeschränkt - endlich! Doch bestehen nach wie vor gravierende Lücken in der Umsetzung. Hier zu der vollständigen Stellungnahme – weisen Sie gerne in Ihren Netzwerken darauf hin: <https://b-umf.de/src/wp-content/uploads/2023/11/20231127-stellungnahme-internationaler-tag-zur-beseitigung-der-gewalt-an-frauen.pdf>

Studie zu der Arbeit mit „Systemsprenger*innen“ - Evaluation der intensiv- und individualpädagogischen Wohngruppe PortNord

Im Rahmen einer gemeinsamen Evaluation der Hochschulen Bremen und Münster des Projektes einer individualpädagogischen Wohngruppe PortNord für jungen Menschen, die Professionelle in ihren Systemen herausfordern wurde festgestellt, dass die verschiedenen Spannungsfelder sich nicht eindimensional auflösen lassen, sondern für jedes einzelne Kind ausbalanciert werden müssen. Dies muss bestenfalls unter der Prämisse des jeweils höchstmöglichen Nutzens für die Kinder, mindestens jedoch des geringstmöglichen Schadens erfolgen und erfordert von allen im Projekt beteiligten Fachkräfte sowie den Akteur*innen anderer Institutionen (insb. Psychiatrie, Polizei) ein „reflexives Ambiguitätsmanagement“.

Das bedeutet, dass sich alle involvierten Fachkräfte an diesen Prämissen ausrichten müssen und ihren Anteil jederzeit kritisch reflektieren. Es erfordert eine interdisziplinäre und interinstitutionelle Verständigung darüber, wie man den jeweiligen durch starke Traumatisierung gekennzeichneten Persönlichkeiten der Kinder und Jugendlichen gerecht wird und was der eigene Beitrag dazu sein kann. Nicht der Versuch der Anpassung der jungen Menschen an die Logiken der jeweiligen helfenden und intervenierenden Institutionen (Jugendhilfe, Schule, Polizei, Psychiatrie, Job-Center u.a.), sondern die kreative, individuelle Nutzbarmachung der dort verfügbaren Ressourcen zum Erhalt von Zukunftschancen der jungen Menschen muss als zentrale Leitlinie gelten. Eine nicht nur für Systemiker*innen spannende Studie:

<https://media.suub.uni-bremen.de/bitstream/elib/7024/3/Abschlussbericht%20Evaluation%20PortNord%20-%20Gesamtversion.pdf>

Kinderrechtsbasierte Vormundschaft ermöglichen! Reformbedarf im SGB VIII und Sicherung der Infrastruktur

Das Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft, in dem die DGSF mit systemischer Expertise mitarbeitet formuliert im an die Mitglieder des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie des Rechtsausschusses im Bundestag Forderungen zu einer kinderrechtbasierten Vormundschaft in Deutschland. Hervorgehoben werden drei Punkte:

- Die gesetzlichen Erwartungen an die Weiterentwicklung zu einer kinderrechtsbasierten Vormundschaft erfordern Veränderungen im SGB VIII.
- Die angestrebte Förderung der nicht vom Jugendamt geführten Vormundschaften (ehrenamtliche, Berufs- und Vereinsvormundschaften) muss strukturell abgesichert werden.
- Die lange vernachlässigte Qualitätsentwicklung der Vormundschaft erfordert eine bundesweite Infrastruktur und Vernetzung, die einer verlässlichen Finanzierung bedarf.

Das vollständige Papier finden Sie hier:

https://vormundschaft.net/assets/uploads/2023/10/Hinweise-zu-Reformbedarf-Bundesforum-Vormundschaft-Oktober-26.10.23.pdf?utm_source=mailpoet&utm_medium=email&utm_campaign=infobrief-nr-14-dezember-2020_16

Expertise zu "Herstellung von tragfähigen Arbeitsbeziehungen zu den Familien im Kinderschutz" erschienen

Frau Dr. Marie-Luise Conen hat 2020 im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts eine praxisorientierte, pointierte und für Praktiker*innen und Führungskräfte gleichermaßen hilfreiche Expertise zu der Arbeit mit Familien im Kinderschutz formuliert, die jetzt veröffentlicht wurde. Frau Conen war von 1993 bis 2000 Vorsitzende der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Familientherapie, hat die aufsuchende Familientherapie in Deutschland eingeführt und ist seit vielen Jahren innerhalb der DGSF engagiert. So ist sie seit 2019 Mitglied der Koordinierungsgruppe der Qualitätskampagne der DGSF für die Aufsuchenden Hilfen zur Erziehung in Familien. Hier der Link zu dem lesenswerten Papier:

https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/Jugend_Mitglieder/Qualitaetsentwicklung_Kinderschutz/E14_Conen_Herstellung_von_tragfaehigen_Arbeitsbeziehungen.pdf

DGSF-intern

Einladung zum Auftakt Runder Tisch „Alter(n) im System“

In den Medien hören und lesen wir immer wieder, dass unsere Gesellschaft überaltert. Was bedeutet eine überalternde Gesellschaft für uns? Welche Bilder, Töne, Worte und auch ganze Szenen haben wir überhaupt im Kopf, wenn wir den Begriff „Alter“ hören. Am Anfang des Lebens stehen Themen wie Entwicklungsförderung, gesundes Aufwachsen und Schutz von Kindern präsent in der Öffentlichkeit, für das letzte Lebensdrittel ist das Thema Alter(n), in der Öffentlichkeit erstaunlich wenig präsent. Dabei gibt es Parallelen der Bedürfnisse und Bedürftigkeit von ganz jungen und (sehr) alten Menschen und es kann Sinn machen, hier Brücken zu schlagen.

Welche fachlichen und strukturellen Bedarfe sind in der Jugendhilfe bereits (auch gesetzlich) umgesetzt und könnten richtungsweisend auch für die Altenhilfe sein?

Die Fachgruppe „Altern(n) im System“ ruft einen runden Tisch ins Leben und möchte so einen Ort schaffen, an dem sich Mitglieder zum Thema Alter(n) aus systemischer Sicht und aus unterschiedlichen Perspektiven annähern können.

Zu einem 1. Treffen im Rahmen eines ergebnisoffenen Prozesses am 20. Februar 2024 (online) in der Zeit von 17 Uhr – 19 Uhr wird herzlich eingeladen. Melden Sie sich bitte per Mail an die Fachgruppe fachgruppe-altern-im-system@dgsf.org an.

Systemische Sozialarbeit

Die Systemische Soziale Arbeit soll perspektivisch innerhalb der DGSF neben der systemischen Beratung und der systemischen Therapie ein deutlich größeres Gewicht erhalten als bisher. Der Prozess ist spannend und ergebnisoffen! Über die Entwicklungen wird berichtet werden.

Ein Kessel Buntes von hier und dort

Bundesform Vormundschaft und Pflegschaft veröffentlicht aktualisierten „Methodenkoffer Beteiligung“

Die DGSF arbeitet über Birgit Averbeck seit 2018 aktiv über den Beirat im Bundesforum mit. Der jetzt aktualisierte "Methodenkoffer Beteiligung" enthält viele Materialien, u.a. zur Information von Kindern über Vormundschaften und ihre Rechte, Spiele und Kartensets, um mit Kindern und Jugendlichen zu dem Thema Vormundschaft in Kontakt zu kommen. Auch finden Sie dort Texte für die Teamarbeit sowie Hinweise auf Forschung zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Neu aufgenommen wurden beispielsweise:

- Broschüre „Das Asylverfahren. Deine Rechte, deine Perspektiven erklärt für unbegleitete Minderjährige“
- Fachmaterialien „Ermutigung zu mehr Beteiligung in der Hilfeplanung“. Dieses digitale Set umfasst 3 Kurzfilme sowie 2 Fachbroschüren mit Anregungen für die Praxis.
- Kinderbuch „LUCA – Deine Rechte als Pflegekind“, entwickelt vom Bildungsministerium Thüringen, welches Bewusstsein für die individuellen Rechte von Kindern schaffen soll.
- Erklärfilm „Deine Rechte vor Gericht“ vom Deutschen Kinderhilfswerk und dem Deutschen Institut für Menschenrechte.

Aufgenommen wurde auch das vom Bundesforum selbst verfasste Kinderbuch zur Vormundschaft „Frau Frühling hat 30 Kinder“ und die Broschüre „Dein Vormund vertritt dich“ für Jugendliche. Der Methodenkoffer wird kontinuierlich weiterentwickelt. Die Kolleg*innen dort freuen sich stets über Hinweise zu weiteren aktuellen Materialien und Texten zum Thema. Schicke sie diese gern an info@vormundschaft.net.

Adventkalender des SYSTEMAGAZIN

Tom Levold bringt in seinem SYSTEMAGAZIN jährlich einen Adventkalender heraus, das Thema in diesem Jahr lautet „Unterschiede, die einen Unterschied machen“ . Hinter jedem Türchen verbirgt sich ein nachdenklicher, schöner, inspirierender kurzer oder längerer Text von Kolleginnen und Kollegen aus dem systemischen Feld. Wagen Sie mal einen Blick hinter das nächste Türchen <https://systemmagazin.com/> .